

## Heuriger Drimmel, Fortsetzung

- a küwe soite imma aus da söbn traubn sein
- oba es is a definierte Mischung. meistns aus zwa oder drei sortn – da ding in jedlasdorf, da christ hot guate

(Kellnerin, Begrüßung) – Wie geehts – guut? Bitte!

- A Ocht! Zweigelt no.
- Gut, i schreibs auf und brings im Laufe des Abends.
- I krieg an Kübe, net an Küwe, hahaha, an Kübe.
- De is mit da Frauenbewegung unterwegs.
- Und wos mochst du do?
- I beweg de Fraun.
- De schau se o „De geiln Weiba von Wois“. I was net, wos bewegt wird.
- Des is gaunz afoch. Setz di ins Auto und fohrst her – du brauchst net an Berg oda a Frau besteign, gehst afoch zum Heirign.
- Waast wos Kausalität haaßt? Des unbedingte Zusammenspüü von Wei und Berg und des haaßt du brauchst net aufn Berg geh damits nochher aufn Wei gehst.
- Do san jo meine Geschmacksnerven irritiert, i bin ausgetrocknet, ausdirrt.
- Do gehst zum Heirign ohne Berg.
- Oba aus ethisch-moralischen Gründn.
- Da Gerhard aus sexuellen – er braucht vier Viatln und daun reißt as nieda.
- Waun a net vurher eischloft.
- Du muast oigemein aufaungan, wos de Libido steigart. Damits so laungsaum einerschts.
- Wos kriagn ma?
- Fuaßpüz.
- Net de Leba?
- De miaß ma uns transplantirn lossn.
- Ah, hia san de Fleischlabarln.
- des is s heckmeck.
- do gibt a wurt des aundare.

Alkohol und Sprache opponieren nicht. Sie bedingen sich gegenseitig.

Natürlich, es kann nur so sein. Natürlich hat sie Metall im Gesicht, natürlich hat sie ein Tattoo am Mittelfinger der linken Hand.

**Furth** – Ankündigung der Theateraufführung „Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies“ – Bürgermeisterbruder auf der Bühne, voller Saal, inmitten der Vorstellung der Vorstellung läutet das Handy: Jo, na, guat, i kumm glei, worts no mitn Austoßn, i bins glei.